

Jahresbericht 2020

Mentoringprojekt



Inhalt

1. Wer wir sind	3
2. Was wir (bisher) gemacht haben	3
3. Kurze Statistik für 2020	3
4. Rechtsberatung und Bürokra tiesprechstunde für Schutzsuchende: Tätigkeitsberichte 2020	4
4.1 Gemeinschaftsunterkunft Ludwig-Landmann-Str. 405 in Rödelheim.....	4
4.2 Unterkunft für Geflüchtete am Sport-Campus in Bockenheim.....	6
5. Beendigung des Mentoringprojekts.....	7
6. Ausblick: GlobaLokal-Wohnraumhilfe.....	7
6.1 Hintergrund	7
6.2 Newcomer und Wohnprojekte.....	8
6.3 Geplante Vorgehensweise.....	9
7. Dankeschön!.....	10

1. Wer wir sind

GlobaLokal - Wohnen & Wirken (www.globaLokal.org) ist eine 2012 in Frankfurt gegründete Wohnprojektinitiative. Sie strebt die Verbindung von gemeinschaftlichem Wohnen mit Aktivitäten zur Förderung der Integration und Anerkennungskultur an. Damit wird ein Beitrag zur Verbesserung des kulturellen und sozialen Zusammenwachsens in der Gesellschaft und der Völkerverständigung geleistet. Es wird ein inklusiver Ansatz verfolgt, bei dem durch Engagement im unmittelbaren Wohnumfeld Polarisierungen nach Herkunft, Alter und Einschränkung abgebaut werden.

2. Was wir (bisher) gemacht haben

Durch persönliche Betreuung und Begleitung (Mentoring) von „Neuankömmlingen“ (Newcomer) leistet GlobaLokal einen Beitrag dazu, dass sich Geflüchtete in ihrem neuen Wohnumfeld zurechtfinden lernen und heimisch fühlen. Seit dem Beginn des Projekts im April 2016 akquiriert GlobaLokal ehrenamtliche BegleiterInnen und bringt sie bei einem Kennenlernetreffen in Kontakt mit den Newcomern, d.h. bei diesem „Matching“ werden sogenannte Tandems gebildet. In vorherigen Einzelgesprächen werden beide Seiten über ihre Erwartungen, Potenziale, Neigungen und Wünsche befragt und über die Vorgehensweisen des Projekts informiert.

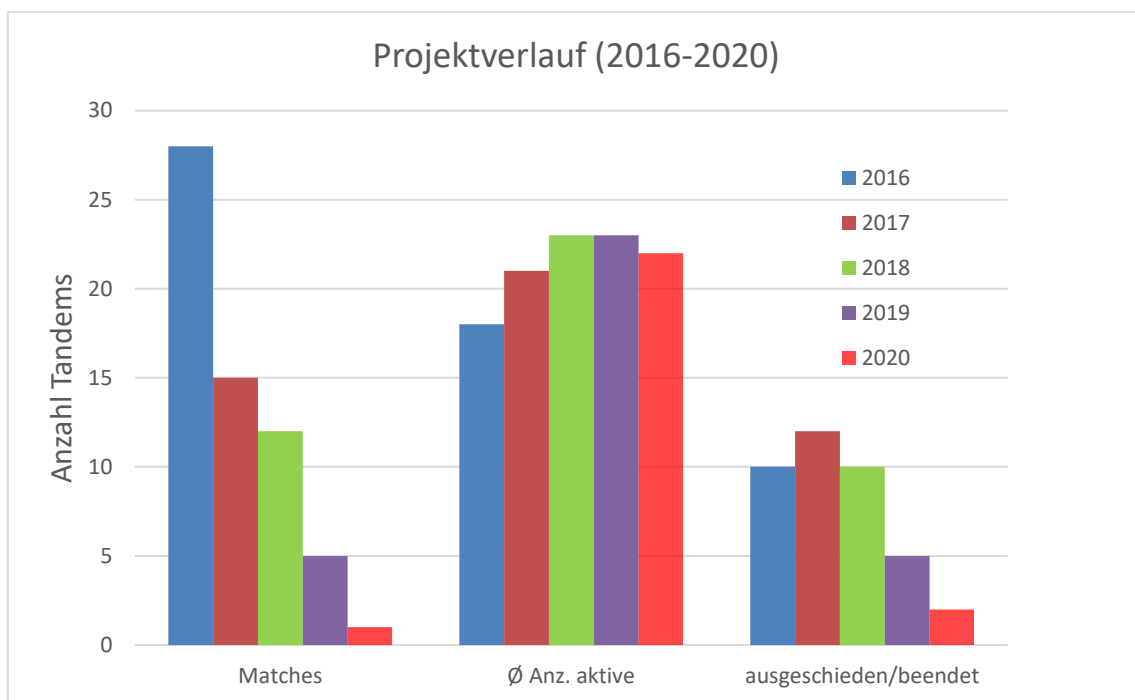
Aufgrund der Anfang 2020 beginnenden Corona-Pandemie waren unsere Aktivitäten im Rahmen des Mentoringprojekts im vergangenen Jahr nur sehr eingeschränkt möglich, so dass lediglich ein neuer Kontakt zwischen einer freiwilligen Begleitperson und einer geflüchteten Familie aus Afghanistan hergestellt werden konnte. Darüber hinaus konnten die bisher mehrmals pro Jahr von GlobaLokal organisierten Treffen zum Erfahrungsaustausch der BegleiterInnen im vergangenen Jahr nicht stattfinden.

Erfreulicherweise konnte jedoch durch das weitreichende und ausdauernde Engagement eines Rechtsanwalts i.R. sowie einer pensionierten Richterin, die seit September 2017 eine wöchentlich stattfindende Rechtsberatung und Bürokra tiesprechstunde für Newcomer in der DRK Flüchtlingsunterkunft in der Ludwig-Landmann-Str. anbieten, weitergeführt werden (siehe Kap. 4.1). Und auch die seit Januar 2019 im Rahmen der GlobaLokal-Aktivitäten initiierten Rechtsberatung in einer weiteren DRK Unterkunft für Geflüchtete am Sport-Campus in Frankfurt-Bockenheim durch einen Volljuristen und pensionierten Magistratsdirektor, fand auch in 2020 statt. Allerdings erfolgte hier inhaltlich eine zunehmende Verlagerung von der direkten Beratung von Newcomern auf die Beratung und Unterstützung des DRK-Teams zur Klärung grundsätzlicher rechtlicher Fragen (siehe Kap. 4.2).

3. Kurze Statistik für 2020

Laut einer von uns im Oktober 2020 durchgeführten telefonischen Befragung waren im Rahmen des Projekts 22 Tandems aktiv. Diese Tandems bestehen zu einem großen Teil bereits schon seit mehreren Jahren, das heißt es haben sich inzwischen stabile, überwiegend freundschaftliche Beziehungen zwischen Begleiter*innen und Newcomern entwickelt. Aufgrund des abnehmenden Unterstützungsbedarfs der Newcomer finden die Treffen der Tandems weniger häufig und weniger regelmäßig statt. In Einzelfällen haben sich „Querverbindungen“ zwischen Tandems entwickelt und man trifft sich (so weit es die Corona-Regeln erlauben) zu gemeinsamen Freizeitaktivitäten oder Feierlichkeiten (siehe Titelbild).

Im gesamten bisherigen Projektverlauf, d.h. seit April 2016, wurden insgesamt 61 Tandems "gematched". Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die zahlenmäßige Entwicklung des Mentorings im Projektverlauf.



4. Rechtsberatung und Bürokraatiesprechstunde für Schutzsuchende: Tätigkeitsberichte 2020

4.1 Gemeinschaftsunterkunft Ludwig-Landmann-Str. 405 in Rödelheim (Rechtsanwalt i.R. Ludolf Rischmüller)

Seit September 2017 biete ich (als inzwischen pensionierter Rechtsanwalt) ehrenamtlich zusammen mit Frau Hedwig Vogel (einer pensionierten Sozialrichterin) einmal wöchentlich Rechtsberatung und Bürokraatiesprechstunde in der oben genannten Gemeinschaftsunterkunft an. Die Unterkunft beherbergt mehr als 400 Schutzsuchende (sowohl Einzelpersonen als auch Familien mit Kindern) insbesondere aus Afghanistan, Irak, Syrien und Eritrea. Die Stadt Frankfurt hat das Deutsche Rote Kreuz (DRK) beauftragt, diese Unterkunft zu betreiben. Wir unterstützen damit das DRK bei deren Pflicht zur persönlichen Hilfe für Schutzsuchende nach den Vorschriften der Sozialgesetzbücher.

Ratsuchende müssen sich unter Angabe ihres Problems über ihre zuständigen Sozialberater bei uns anmelden. Sie müssen selbst für – wenigstens rudimentäre – Sprachverständigung

sorgen; nur in besonders gelagerten Fällen stellt das DRK einen Dolmetscher. Nach der Sprechstunde bekommen die Sozialberater eine schriftliche Zusammenfassung der Beratungsergebnisse, Vorschläge zum weiteren Vorgehen, zu Rechtsmitteln und – wenn erforderlich – ausformulierte Antwort-/Rechtsmittelschreiben für Behörden, Gerichte, Träger der Sozialhilfe, Gläubiger, Inkassounternehmen, etc.

Schwerpunktmäßig beraten wir zu folgenden Themen:

- alle ausländerrechtlichen Aspekte des Ablaufs der Anerkennungsverfahren Schutzsuchender einschließlich möglicher Rechtsmittel;
- Bleibemöglichkeiten nach rechtskräftiger Ablehnung; Ausbildungsduhlung; Recht auf Beschäftigung;
- sozialrechtliche Fragen zu staatlichen Unterstützungsleistungen, insbesondere zum Asylbewerberleistungsgesetz, Jobcenter/Sozialhilfe, Arbeitslosengeld I und II und zu Fragen der Krankenversicherung;
- Beschaffung von Reisedokumenten;
- Familienzusammenführung;
- Regelung familienrechtlicher Angelegenheiten (Sorgerechtsfragen für Kinder, Ehescheidungen, Wohnsitzauflagen);
- arbeitsrechtliche Fragen (Genehmigungslage durch die Ausländerbehörde, Arbeitsverträge, vorenthaltener Lohn, Klagen vor dem Arbeitsgericht, etc.);
- Inkassoangelegenheiten;
- strafrechtliche Erstberatung.

Im Jahr 2020 haben wir Corona-bedingt etwa 25 Sprechstunden vor Ort mit mehr als 80 Klienten abgehalten. Ab Mitte März bis Ende Juni und ab Mitte Dezember 2020 haben keine vor Ort Sprechstunden stattgefunden; stattdessen haben wir Problemfälle per Internet beantwortet und bearbeitet. Insgesamt haben wir mehr als 100 Schreiben an Behörden, Gerichte, Inkassounternehmen, Arbeitgeber, Versicherungen, Telekommunikationsunternehmen, Fitness-Studios, Kreditkartenunternehmen und sonstige Vertragspartner formuliert. Die Nachfrage nach Rechtsberatung und Hilfe im Umgang mit Behörden, staatlichen Leistungsträgern und zivilrechtlichen Vertragspartnern ist ungebrochen hoch. Wir werden unsere Beratung im gleichen Umfang auch 2021 fortführen.

Frankfurt, den 15. Januar 2021

(Ludolf Rischmüller)

4.2 Unterkunft für Geflüchtete am Sport-Campus in Bockenheim

Seit Januar 2019 biete ich als Volljurist und pensionierter Magistratsdirektor mit langjähriger Erfahrung insbesondere auf den Gebieten des zivilen und öffentlichen Rechts sowie des Prozessrechts meine ehrenamtliche Rechtsberatung für die oben genannte Flüchtlingsunterkunft des DRK an. Die Unterkunft für Geflüchtete Sport-Campus in der Ginnheimer Landstraße 41 in Frankfurt am Main-Bockenheim beherbergt etwa 260 Schutzsuchende (überwiegend Familien mit Kindern, aber auch Alleinstehende) insbesondere aus Afghanistan, Iran, Syrien und Eritrea. Die Stadt Frankfurt hat das Deutsche Rote Kreuz (DRK) vertraglich verpflichtet, diese Notunterkunft zu betreiben. Durch mein ehrenamtliches Engagement unterstütze ich die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DRK bei deren Aufgabe zur persönlichen Hilfe für die Geflüchteten nach den Vorschriften der Sozialgesetzbücher.

Dabei erfolgt meine ehrenamtliche Rechtsberatung in enger Zusammenarbeit mit dem DRK unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen und der sonstigen einschlägigen gesetzlichen Vorschriften teilweise direkt vor Ort in persönlichen Gesprächen mit ratsuchenden Geflüchteten und deren zuständigen Sozialberatern sowie ggfls. Dolmetschern und teilweise in Form von telefonischen Beratungen der Sozialberater sowie durch schriftliche Stellungnahmen an die Sozialberater, auch in Form von Briefentwürfen an Gerichte, Behörden, Träger der Sozialhilfe, Arbeitgeber, Unternehmen, etc.

Schwerpunktmäßig habe ich in 2020 Ratsuchende und deren Sozialberater beim DRK beraten

- in aufenthalts- und asylverfahrensrechtlichen sowie in prozessrechtlichen Fragen einschließlich möglicher Rechtsmittel;
- bei Fragen zur Duldung, insbesondere zur Ausbildungsduhlung;
- zum Recht auf Beschäftigung;
- bei Fragen zur Beschaffung von Reisedokumenten und Identitätsnachweisen;
- bei Fragen zur Familienzusammenführung und deren Voraussetzungen;
- bei Fragen zu den Auswirkungen von gesetzlichen Änderungen im Asyl- und Aufenthaltsrecht;
- bei arbeitsrechtlichen Fragen;
- bei zivilvertrags- und prozeßrechtlichen Fragen;
- bei datenschutzrechtlichen Fragen;
- bei straf- und prozeßrechtlichen Fragen.

Bedingt durch die Corona-Regelungen haben sich in 2020 Umfang und Art meiner ehrenamtlichen Rechtsberatung verändert. Eine regelmäßige Sprechstunde vor Ort am Sportcampus war ab Frühjahr nicht mehr möglich. Stattdessen habe ich mich bemüht, bei entsprechenden Anfragen das DRK-Team bei der Klärung von grundsätzlichen Fragen rechtlich zu unterstützen.

Den zeitlichen Gesamtaufwand für die rechtliche Beratung inklusive der rechtlichen Recherche, Datenbankauswertung für Rechtsprechung und Fachliteratur, Gesprächen mit der Polizei, beim Polizeipräsidium und mit einem Staatsanwalt und den ehrenamtlichen rechtlichen Beratern bei DRK-LuLa schätze ich für 2020 auf 70 Stunden.

Frankfurt, den 23. Dezember 2020

(Gernot Weller)

5. Beendigung des Mentoringprojekts

Wie der Projektverlauf in der Abbildung in Kapitel 3 zeigt, nahm die Zahl der „gematchten“ Tandems über die vergangenen vier Jahre kontinuierlich ab. Dies kann zurückgeführt werden auf:

- die in unserer Gesellschaft abnehmende Bereitschaft sich ehrenamtlich für Geflüchtete zu engagieren;
- die seit einem Jahr herrschende Corona-Pandemie, die den direkten Kontakt mit Freiwilligen aber auch mit Newcomern sehr erschwert;
- die stark gesunkenen Zahlen von Schutzsuchenden, die in Deutschland um Asyl bitten.

Neben den verringerten Aktivitäten von GlobalLokal zur Vermittlung von BegleiterInnen mit Newcomern, ist auch auf Seiten der BegleiterInnen der Bedarf an Informationen sowie die Nachfrage nach kollegialem Austausch gesunken. Deshalb, aber auch aufgrund der Hindernisse durch die Corona-Pandemie fand in 2020 keine von GlobalLokal organisiertes Austauschtreffen der BegleiterInnen statt.

Aus diesen Gründen haben wir uns entschlossen, das Mentoringprojekt nach nunmehr fünf Jahren Laufzeit zu beenden. Wir gehen davon aus, dass sich die Verbindungen innerhalb der gegenwärtig bestehenden Tandems mehr oder weniger verstetigt haben und sie kaum mehr einer Unterstützung durch GlobalLokal bedürfen. Grundsätzlich bleibt der Kontakte zwischen den Tandems und der GlobalLokal-Projektkoordination auch weiterhin offen, d.h. im Bedarfsfall steht unsere Organisation auch in Zukunft für etwaige Anfragen zur Verfügung.

Die Rechtsberatungs- und Bürokratiesprechstunden für Newcomer in zwei DRK Unterkünften für Geflüchtete werden weitergeführt. Diese Aktivitäten hat GlobalLokal ursprünglich zwar initiiert, das fortlaufende Engagement in diesem Bereich wird seitdem jedoch von den involvierten Juristen eigenverantwortlich weitergeführt. Durch seine Mitgliedschaft beim Paritätischen und dem damit verbundenen Abonnements-Service des Fachinformationsdienstes für Migrationsfragen, konnte GlobalLokal sie allerdings fortlaufend mit tageaktuellen Informationen z.B. zu Gesetzesänderungen, Fortbildungen, Handreichungen und Arbeitshilfen versorgen. Diese Zusammenarbeit wird auch weiterhin fortgeführt.

6. Ausblick: GlobalLokal-Wohnraumhilfe

6.1 Hintergrund

Aus unserer mittlerweile fünfjährigen Mentoringerfahrung wissen wir, dass die Problembereiche der zugewanderten Menschen sich mit der Aufenthaltsdauer in Deutschland verändern. Waren für die Newcomer nach der Einreise zunächst Fragen zur Klärung des Aufenthaltsstatus sowie des Spracherwerbs vordringlich, ist nun neben der Arbeitsplatz- oder Ausbildungssuche die Wohnraumsuche eines der drängendsten Probleme. Da sich der Wohnungsmarkt in Frankfurt auch für Einheimische äußerst angespannt darstellt (fehlende bezahlbare Wohnungen für Menschen mit geringen und mittleren Einkommen), kann die Wohnungssuche über die üblichen Kanäle (Inserate, Internetplattformen, Wohnungsamt, etc) für Newcomer als nahezu aussichtslos, im besten Fall als äußerst langwierig und entsprechend frustrierend bezeichnet werden. Für sie, d.h. Menschen mit überwiegend geringen Sprachkenntnissen, fremdländischen Namen, wenig oder keinem eigenem Einkommen und geringer

Erfahrung im Umgang mit deutscher Bürokratie und Gepflogenheiten ist das eine schier aussichtslose Situation. Das heißt, ihre weitere Unterbringung in Flüchtlingsunterkünften mit beengten, teilweise entwürdigenden Verhältnissen bleibt vielfach bestehen.

GlobaLokal e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, hier nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen, auch wenn die Bemühungen - so sie denn erfolgreich sind – lediglich Lösungen des Wohnraumproblems für einzelne Personen oder Familien erbringen kann. Aber ein kleiner Beitrag ist besser als kein Beitrag!

6.2 Newcomer und Wohnprojekte

Beispiele haben gezeigt, dass Newcomer, die in gemeinschaftlichen Wohnprojekten Aufnahme und Wohnraum finden, ungleich bessere Bedingungen für ihren neuen Lebensstart und Integration finden als in einer „normalen“ Nachbarschaft. Ihre Stellung innerhalb der Wohnprojektgruppen kann zwar insbesondere in der Anfangsphase aufgrund ihrer oft noch mangelnden Sprachkenntnisse sowie des ihnen unbekannteren oder fremden Grundverständnisses über Art und Wesen von selbstorganisierten gemeinschaftlichen Wohnprojekten nicht als 'auf Augenhöhe' bezeichnet werden. Sie sind trotzdem bei vielen Gelegenheiten (Nutzung von Gemeinschaftseinrichtungen, Feste und Feiern, Kochen und Essen) in die Gemeinschaft integriert und fühlen sich dadurch auch mehr akzeptiert, insbesondere, wenn sie in der Lage sind, selbst Beiträge zur Gemeinschaft zu leisten (z.B. körperliche Mitarbeit, exotische Küche, kulturelle Beiträge, etc). Bei den MitbewohnerInnen des Wohnprojekts ist generell eine hohe Bereitschaft feststellbar, „ihre“ Newcomer zu unterstützen und zu fördern. Dies betrifft alle alltäglichen Lebensbereiche wie den Umgang mit der Ämterbürokratie, unbekanntere Regeln des deutschen Alltagslebens, Arbeitssuche, Mobilität, Sprache etc.

Im Grunde erfolgt im gemeinschaftlichen Wohnprojekt eine Alltagsbegleitung der Newcomer, wie sie bisher im Mentoringprojekt über die Tandemkonstellation sichergestellt wurde, nur dass in diesem Fall die Unterstützungs- und Begleitungsarbeit je nach Neigung und Kenntnissen der WohnprojektnachbarInnen auf vielen Schultern verteilt wird und damit auch weit umfangreicher ausfällt. Hinzu kommt, dass in den vorliegenden Fällen der Wohnraum in gemeinschaftlichen Wohnprojekten für die Newcomer erschwinglich ist, manchmal auch unterstützt durch Solidaritätseinrichtungen (z.B. Solidaritätsfonds) der Gruppen.

Eine Kooperation mit Wohnprojektinitiativen schafft eine Win-Win-Situation, denn:

- die Wohnprojektinitiative kann sich (mit Unterstützung von GlobaLokal) auf die spätere Wohnsituation mit den Newcomern vorbereiten und diese möglichst früh und weitreichend in die Gruppe integrieren.
- für die Teilnahme an dem in Frankfurt etablierten Konzeptvergabeverfahren von Grundstücken für gemeinschaftliches Wohnen muss ein gesellschaftsrelevantes Engagement der Gruppe nachgewiesen werden. Die Aufnahme von Geflüchteten ins Wohnprojekt stellt ein solches Engagement dar und kann sich im Bewerbungsverfahren vorteilhaft auswirken.
- am gemeinschaftlichen Wohnen interessierte Newcomer können sich frühzeitig einer Gruppe annähern, bekommen Einsicht in das Konzept des gemeinschaftlichen Wohnens, erhalten im Erfolgsfall bezahlbaren Wohnraum und werden Teil einer Gemeinschaft, die darüber hinaus vielseitige unterstützende Integrationsleistungen erbringt.

Insbesondere bei Mietwohnprojekten sowie bei neugegründeten Genossenschaften war in den letzten Jahren zu beobachten, dass in der Endphase, d.h. kurz vor dem Einzug der Projektgruppe

einzelne Wohnungen noch nicht vergeben waren oder aus verschiedenen Gründen wieder frei wurden und in der „Wohnprojektszene“ angeboten wurden. Für die Gruppen stellte sich dann meist heraus, dass es nicht einfach ist, kurzfristige geeignete MitbewohnerInnen für diese Wohnungen zu finden.

6.3 Geplante Vorgehensweise

Eine von GlobaLokal gebildete interne Arbeitsgruppe hat nach umfangreichen Recherchen einen Strategieansatz für ein Wohnraumhilfeprojekt entwickelt. Dieser umfasst:

- frühzeitig mit den diversen Wohnprojektinitiativen in Verbindung zu treten und sie für die Integration von Newcomern in ihrem Wohnprojekt zu gewinnen. Für diesen Zweck hat das Netzwerk Frankfurt für gemeinschaftliches Wohnen bereits seine Kooperationsbereitschaft zugesagt. Im Netzwerk sind aktuell (Stand März 2021) 50 Wohnprojektinitiativen, 15 Wohnprojekte im Bau und über 30 realisierte Wohnprojekte organisiert.
- im positiven Fall einer Wohnungsbereitstellung geeignete und interessierte Newcomer zu suchen und zu vermitteln. Als BewerberInnen kommen prioritär Newcomer in Frage, die bereits im Rahmen des Mentoringprojekts begleitet wurden, d.h. uns bekannt sind und noch immer in Flüchtlingsunterkünften wohnen. Darüber hinaus kann der Kreis in Zusammenarbeit mit den SozialarbeiterInnen der mit GlobaLokal kooperierenden Unterkünfte für Geflüchtete erweitert werden.
- auch in der Wohnphase als AnsprechpartnerIn und VermittlerIn sowohl für die Newcomer als auch die/den WohnungsgeberIn für etwaig entstehende Fragen und Probleme (z.B. Formalitäten, Mietzahlungen, Nachbarschaftsstörungen, Mülltrennung etc.) bereit zu stehen. Dies soll durch den Einsatz von ehrenamtlichen „WohnpatInnen“ sichergestellt werden.

Zwar liegt der Fokus der Wohnraumakquise für GlobaLokal zunächst bei Wohnprojekten und Wohnprojektinitiativen. Darüber hinaus sollen jedoch auch - soweit dies unsere Kapazitäten zulassen - Frankfurter Wohnungsbaugenossenschaften und -unternehmen sowie private VermieterInnen angesprochen werden.

7. Dankeschön!

Unser Mentoringprojekt wäre über seine nunmehr fünfjährige Laufzeit ohne die selbstlose Unterstützung vieler Menschen nicht möglich gewesen. Insbesondere sind hier zu nennen:

Alle unsere **BegleiterInnen**, die sich mit uns auf dieses Projekt eingelassen haben und durch ihren Einsatz die vielen erzielten Erfolge erst möglich machen.

Die **Newcomer**, die unser Leben um so vieles reicher und vielfältiger machen und die uns oft interessante Einblicke in andere Sicht -, Herangehens- und Lebensweisen geben.

Unsere **JuristInnen**, die den Newcomern sowie den in den Unterkünften für Geflüchtete tätigen Sozialberatern nicht nur in den regelmäßigen Bürokraatiesprechstunden sondern auch in vielen Telefonaten, Stellungnahmen und Briefentwürfen unermüdlich und mit viel Geduld juristischen Rat und Unterstützung geben und sich dafür über die sich ständig ändernde Gesetzgebung auf dem Laufenden halten (müssen).

Euch allen ein herzliches Dankeschön!

Herausgeber:	GlobaLokal e.V.
Bildnachweis:	GlobaLokal-Wohnen&Wirken
Redaktion:	Mathias Sommer Helene Rettenbach
Stand:	Februar 2021